

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die internationalen Aktienmärkte legten in den vergangenen Handelstagen erneut den Rückwärtsgang ein. Der Handelsstreit und Ängste vor einer globalen Konjunkturabschwächung waren die Hauptbelastungsfaktoren.

An den Staatsanleihemärkten waren nur geringe Bewegungen zu beobachten. Italienische Staatsbonds waren hingegen trotz insgesamt schlechter Nachrichtenlage gegen Ende der Handelswoche gesucht. Die Renditen am italienischen Markt fielen deutlich.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



# Marktticker



Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 23. November 2018

## Inhaltsverzeichnis

### Aktien:

- Aktienmärkte geben weiter nach
- Renault-Aktie nach Verhaftung stark unter Druck

### Renten:

- Staatsanleihen: Kaum Bewegung bei ruhigem Handel
- Italien mittlerweile gegen schlechte Nachrichten immun?
- Spreadausweitungen an den Risikomärkten

### Ausblick:

- Inflationsdaten
- Ifo-Geschäftsklimaindex
- G20-Gipfel in Buenos Aires

## Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 23.11.2018 ca. 16:00	seit 16.11.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	24.347	-4,2%	-1,5%
EURO STOXX 50	3.130	-1,6%	-10,7%
Dax 30	11.169	-1,5%	-13,5%
Nikkei 225	21.647	-0,2%	-4,9%
MSCI Emerging Markets	53.965	-1,2%	-11,4%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,34%	-3 BP	-9 BP
Iboxx Euro Sovereign	231,32	0,1%	-0,7%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	76	0 BP	32 BP
US-Leitzins	2,25%	0 BP	75 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	3,04%	-2 BP	63 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,14	-0,6%	-5,5%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	51,33	-9,1%	-15,0%

## Aktien

### Aktienmärkte geben weiter nach

Auch in den vergangenen Handelstagen blieb die Stimmung unter den Anlegern an den internationalen Aktienmärkten überwiegend schlecht und die Kurse gaben weiter nach. Nach den sich häufenden Gewinnwarnungen aus den Unternehmen und enttäuschenden Ausblicken wächst die Sorge vor einer Abkühlung der Konjunktur. Am Dienstag war der Ausverkauf so heftig, dass der DAX-Index nur knapp die psychologisch wichtige Marke von 11.000 Zählern halten konnte. Dies war der niedrigste Stand innerhalb der vergangenen zwei Jahre. Konjunktursorgen drücken besonders stark beim deutschen Aktienmarkt auf die Kurse. Mit einer Gewichtung von rund 55 Prozent an zyklischen Titeln ist der DAX-Index im internationalen Vergleich konjunktursensitiv.

Belastend wirkten außerdem nach wie vor Themen wie Zinsängste, die Diskussionen um den Brexit, die Sorgen um die Tragfähigkeit der italienischen Staatsverschuldung mit den möglichen Konsequenzen für die Europäische Union sowie der Handelsstreit. Außerdem gab es auch schlechte Konjunkturdaten: So war in den USA der NAHB-Index der Hausbaufirmen im November von 68 Punkte auf 60 Punkte kollabiert – das war der stärkste Rückgang seit 2014. Der Branchenverband machte dafür die auf Mehr-Jahres-Hochs gestiegenen Hypothekenzinsen ebenso verantwortlich wie den jahrelangen Anstieg der Häuserpreise. Damit werden Immobilien für viele Amerikaner zusehends unerschwinglich.

Insbesondere Technologiewerte aus den USA verzeichneten erneut hohe Verluste. So büßten etwa die Aktien des Streamingdienstes Netflix im vergangenen Monat 20 Prozent ihres Wertes ein. Am Donnerstag blieben die US-amerikanischen Börsen wegen des Feiertags Thanksgiving geschlossen und heute findet nur ein verkürzter Handel statt. Daher ist davon auszugehen, dass deutlich

weniger Handelsvolumen vorhanden sein wird und auch die Impulse für die europäischen Börsen geringer sind.

Insgesamt verzeichneten die globalen Aktienmärkte per Freitagmittag auf Basis des MSCI World-Index einen Verlust von 2,3 Prozent. Die Schwellenländerbörsen konnten sich besser halten und gaben 1,0 Prozent nach (MSCI Emerging Markets Index). Der US-Index S&P 500 verlor 1,9 Prozent an Wert, der US-Technologieindex Nasdaq kräftige 2,9 Prozent. Der Euro STOXX 50-Index handelte 1,4 Prozent, der britische Leitindex FTSE 100 0,5 Prozent niedriger. Unter den Sektoren (Basis STOXX Europe 600-Index) gaben Grundstofftitel aufgrund der beschriebenen Konjunktursorgen mit -3,2 Prozent am stärksten nach. Chemiewerte waren mit -3,1 Prozent ebenfalls schwach.

### Renault-Aktie nach Verhaftung stark unter Druck

Der Vorstandsvorsitzende von Renault, Carlos Ghosn, wurde am Montag in Tokio nach einer Befragung durch die Staatsanwaltschaft festgenommen. An der Börse sendete die Verhaftung Schockwellen aus. Das Renault-Papier fiel bis zur Mittagszeit um fast 14 Prozent und stand damit so tief wie seit 2014 nicht mehr. Weit mehr als zehn Milliarden Euro Börsenkapitalisierung sind bisher vernichtet worden. Auch die Aktien von Nissan verloren deutlich an Wert. Experten befürchten, die Auto-Allianz aus Renault, Nissan und Mitsubishi könnte auseinanderbrechen.

Internen Ermittlungen zufolge sollen Ghosn und ein weiterer Manager ihre Geldbezüge in offiziellen Berichten an die japanische Börse falsch dargestellt und in Ghosns Fall viel zu niedrig beziffert haben. Medien hatten berichtet, Ghosn habe seit 2011 über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt fünf Milliarden Yen (rund 40 Millionen Euro) Einkommen zu wenig angegeben. Zudem soll er Nissan-Firmenkapital veruntreut und damit Luxuswohnungen in vier Ländern erworben haben. Sollte ein Verfahren eröffnet werden, drohen Ghosn theoretisch bis zu zehn Jahre Haft.

## Renten

### Staatsanleihen: Kaum Bewegung bei ruhigem Handel

Mangels markttreibender Faktoren - in den USA gab es zudem feiertagsbedingt einen nur eingeschränkten Handel - war im Rentenbereich eine Seitwärtsentwicklung zu beobachten. Sowohl die US- als auch die deutsche Zinsstrukturkurve blieben im Vergleich zum Vorwochenschluss weitgehend unverändert. Die Zehnjahresrenditen fielen bis zu zwei Basispunkte. Auf den derzeitigen Stand der Brexit-Verhandlungen gab es mit Blick auf die britischen Giltts keine Reaktion, die Bonds traten auf der Stelle. Spanische Staatsanleihen blieben unverändert.

### Italien mittlerweile gegen schlechte Nachrichten immun?

Am italienischen Staatsanleihemarkt kam es in der Berichtswoche hingegen zu einiger Bewegung. Zunächst fielen die Anleihenotierungen. Die Rendite der richtungsweisenden Zehnjahrespapiere stieg über die 3,6-Prozentmarke. Die unnachgiebige Haltung Italiens gegenüber der EU-Kommission im Budgetstreit wurde zunächst entsprechend vom Markt quittiert. Die Italiener werden ihren Standpunkt trotz drohender hoher Strafen wohl beibehalten – so lassen die jüngsten Stellungnahmen einiger Regierungsmitglieder vermuten. Zwar wurde der jüngst eingereichte Haushaltsentwurf noch etwas nachgebessert. Das geplante Budgetdefizit in Höhe von 2,4 Prozent für 2019 blieb vor dem Hintergrund der anstehenden Finanzierung verschiedener italienischer Reformvorhaben jedoch unangetastet.

Die EU sieht sich nun veranlasst, gegenüber Italien ein Defizitverfahren zu eröffnen. Im kommenden Januar ist nun mit einem formalen Beschluss des ECO-FIN-Rates zu rechnen. Eine Eskalation des Streits vor den EU-Wahlen im Mai ist jedoch nicht zu erwarten, da die italienische Regierung dann ab Verfahrensbeginn ein halbes Jahr Zeit haben wird, ihrerseits doch noch Korrekturen auf den Weg zu bringen. Mit Blick auf mögliche Strafen steht Presseberichten zufolge derzeit eine Summe von 3,4 Milliarden Euro im Raum.

Die Reaktion am Rentenmarkt zeigte sich in der Folge überraschend positiv. Die Anleihekurse, vor allem jene im kurzlaufenden Bereich (zwei und drei Jahre), zogen deutlich an. Die Zehnjahresrendite fiel bis Freitagmittag entsprechend von 3,6 auf unter 3,4 Prozent.

Die Marktteilnehmer bewerten die jüngsten Aussagen der EU-Verantwortlichen in der Tendenz als kompromissbereit. Ein harter Kurs gegenüber der italienischen Regierung steht somit marktseitig eher in Frage.

Ohne negative Auswirkungen auf den Anleihemarkt blieb auch eine weitere Hiobsbotschaft für das italienische Schatzamt (Tesoro). Die in der Berichtswoche laufende Auktion der auch als „Patriotenanleihe“ bezeichneten BTP Italia verlief schleppend und letztlich sehr enttäuschend. Die vor allem auf italienische Privatanleger, aber auch institutionelle Investoren, ausgerichtete Anleihe mit vier Jahren Laufzeit brachte dem Tesoro mit Zeichnungswünschen von rund 2,1 Milliarden Euro deutlich weniger Mittel als erhofft. Angesichts der veranschlagten acht Milliarden Euro war der letztlich zu vereinnahmende Zeichnungserlös mit nur einem Viertel der avisierten Summe gravierend gering. Zum Vergleich: In den vergangenen Jahren konnten im Rahmen dieser Auktion Papiere im Gegenwert von 20 Milliarden Euro platziert werden. Die Bereitschaft, vor allem der privaten Anleger, hält sich dieses Mal sehr in Grenzen.

Angesichts der Marktreaktion zum Wochenschluss hin scheint derzeit die schlechte Nachrichtenlage aus Italien im Markt als weitgehend eingepreist. Zudem unterstützen Spekulationen über Hilfen seitens der Europäischen Zentralbank, die in Form von langfristigen Tendergeschäften erfolgen und dann in Staatsanleihen angelegt werden könnten.

### Spreadausweitungen an den Risikomärkten

Europäische Unternehmensanleihen und Papiere aus den Schwellenländern (Emerging Markets, EM) verzeichneten in der Berichtswoche eine Ausweitung der Risikoprämien. Vor allem belastete der rückläufige Ölpreis das EM-Segment. Der kommende G20-Gipfel könnte im Falle einer Annäherung zwischen den USA und China allerdings für Unterstützung sorgen.



## Ausblick

In der neuen Woche dürfte die Preisentwicklung sowohl im Euroraum als auch in den USA die Analysten beschäftigen. Am Freitag wird im Euroraum die vorläufige Kernrate für November bekanntgegeben. Der um die schwankungsreichen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Index war im Oktober überraschend um 1,1 Prozent gestiegen. Dem Konsens zufolge soll der Preisauftrieb im November ebenfalls mit plus 1,1 Prozent auf dem Niveau des Vormonats liegen. Die Europäische Zentralbank dürfte genau hinschauen, denn die Entwicklung der Kerninflation findet sich hinsichtlich der Beurteilungsfaktoren für die Geldpolitik ganz oben auf der Liste. Darüber hinaus werden am Donnerstag erste Ergebnisse der inländischen Inflation auf Länderebene veröffentlicht.

Bereits am Donnerstag wird die US-Kerninflationsrate bekannt gegeben. Das für die US-Notenbank Fed wichtige Inflationsmaß wird mit plus 0,2 Prozent ebenfalls auf Vormonatsniveau erwartet.

Zum Wochenauftritt gibt der ifo-Geschäftsklima Aufschluss über die Stimmung in der deutschen Wirtschaft im November. Im Oktober war das Barometer auf 102,8 Punkte gefallen (September 103,7 Punkte). Angesichts der anhaltenden Unsicherheiten (Brexit-Verhandlungen, kommendes Defizitverfahren gegenüber Italien, zunehmende Befürchtungen hinsichtlich einer Abschwächung der Weltkonjunktur) dürfte eine zurückhaltende Stimmung unter den deutschen Firmenchefs nicht überraschen.

Darüber hinaus findet vom 30. November bis 1. Dezember der G20-Gipfel in Buenos Aires statt. Dort wird der Handelskonflikt zwischen den USA und China im Mittelpunkt stehen. Mit dem Aufeinandertreffen von US-Präsident Donald Trump und seinem chinesischen Pendant Xi Jinping sind Hoffnungen auf eine Beilegung des Streits verbunden. Am protektionistischen Kurs der USA dürfte sich aber wohl vorerst nichts ändern.

## Termine

<b>Montag, 26.11.18</b>	<b>DEU:</b> ifo-Geschäftsklimaindex (Nov.)
<b>Dienstag, 27.11.18</b>	<b>USA:</b> Verbrauchervertrauen (Nov.)
<b>Mittwoch, 28.11.18</b>	<b>DEU:</b> GfK-Verbrauchervertrauen (Dez.) <b>EWU:</b> Geldmenge M3 und Kreditvergabe (Okt.) <b>USA:</b> Bruttoinlandsprodukt Q3, 2. Schätzung; Verkäufe von Neubauten (Okt.)
<b>Donnerstag, 29.11.18</b>	<b>DEU:</b> Verbraucherpreise, erste Länderergebnisse (Nov.) <b>EWU:</b> Wirtschaftsvertrauen ESI (Nov.) <b>USA:</b> Private Einkommen und Ausgaben (Okt.); Preisindex für Konsumausgaben ohne Energie und Nahrungsmittel (Okt.); Schwebende Hausverkäufe (Okt.)
<b>Freitag, 30.11.18</b>	<b>JPN:</b> Industrieproduktion (Sep.) <b>EWU:</b> Verbraucherpreise, vorläufig (Nov.) <b>DEU:</b> Einzelhandelsumsätze (Okt.) <b>USA:</b> Chicago-Einkaufsmanagerindex (Nov.)

## Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:  
23. November 2018, soweit nicht anders angegeben.

## Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 58998-6060  
Telefax 069 58998-9000  
[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

## Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH  
Investment Office  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt